

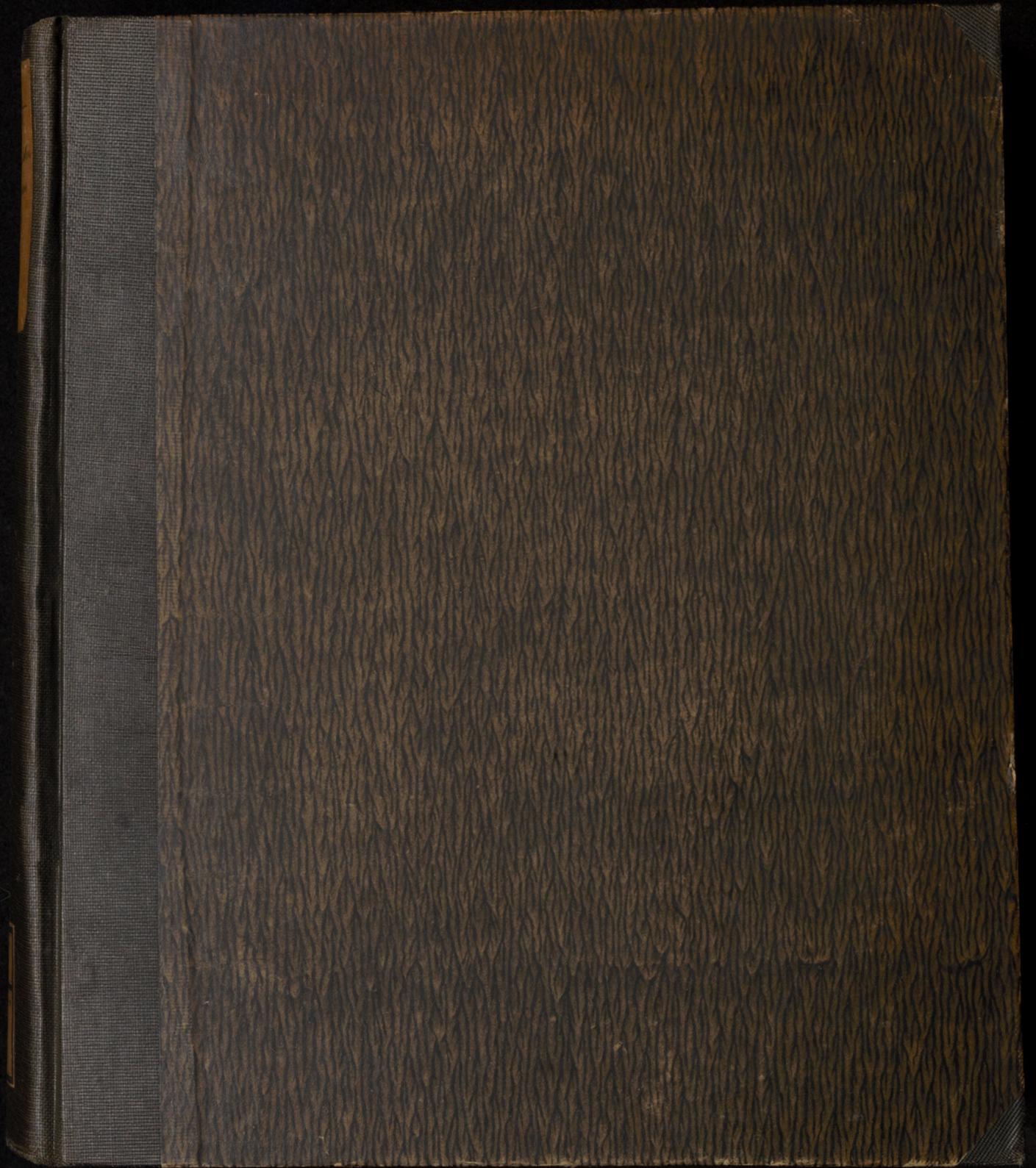
**Gepflogene Unterredung Im Reiche der Todten/ Zwischen Pastor Brennern/
Welcher Anno 1720. den 15. Julii zu Stockholm enthauptet. Baron
Franckenbergen/ Und Capitain Giesken/ Welche den 6. Martii 1724. zu Hamburg
mit dem Strange vom Leben zum Tode gebracht wurden : Darinnen die
fürnehmsten Ursachen ihres Todes/ kürztlich erzehlet/ und der curieusen Welt
vor Augen gestellet werden**

[Deutschland]: [Verlag nicht ermittelbar], 1724

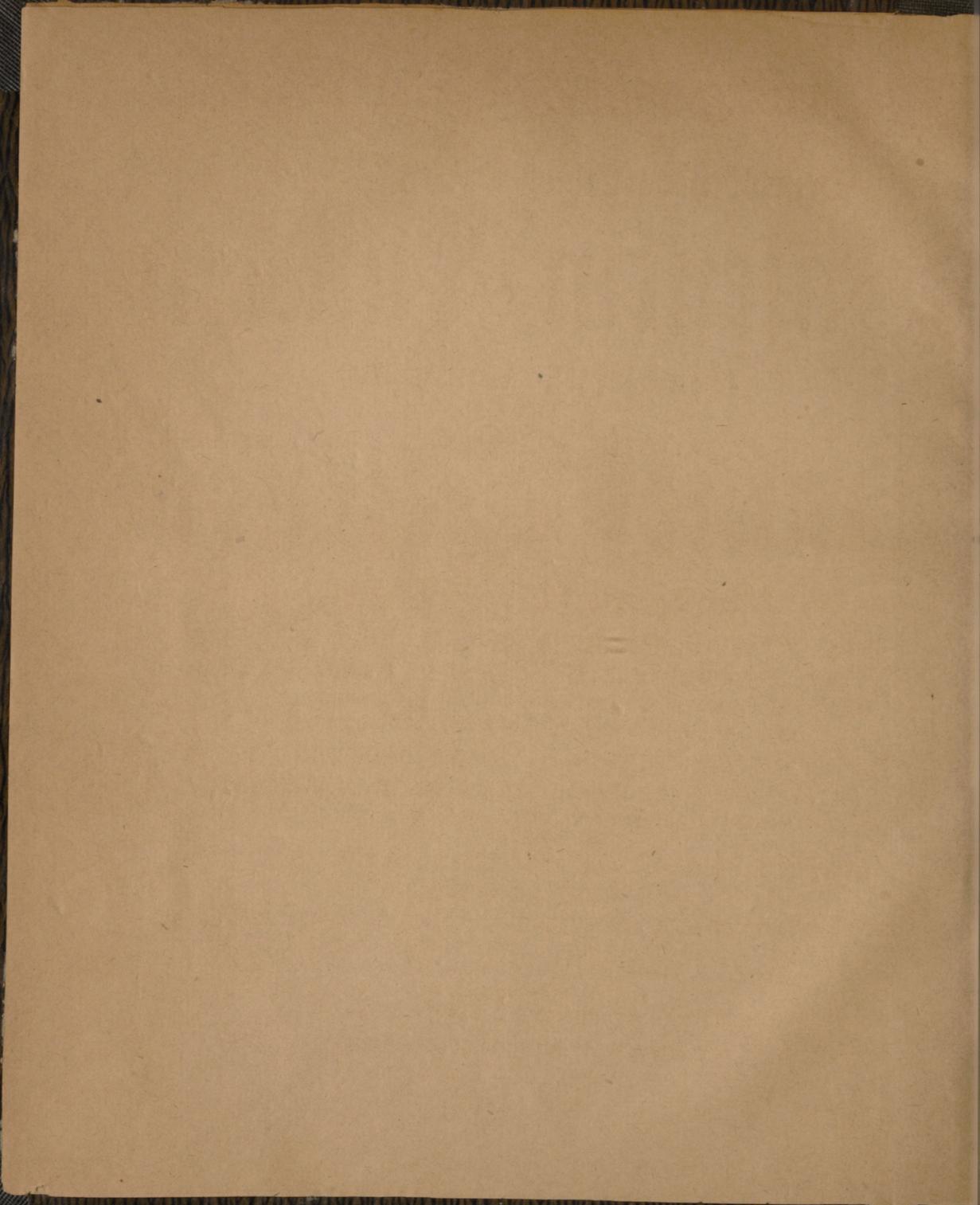
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1772065226>

Druck Freier  Zugang





4
Fd-1071. 1-6.



Beopflogene Unterredung

Im

Reiche der Todten /

Zwischen

PASTOR Brennern /

Welcher Anno 1720. den 15. Julii zu Stockholm
enthaupet.

BARON Franckenbergen /

Und

CAPITAIN Bieslen /

Welche den 6. Martii 1724. zu Hamburg mit
dem Strange vom Leben zum Tode gebracht
wurden /

Darinnen die fürnehmsten Ursachen ihres
Todes / kürzlich erzehlet / und der curieusen
Welt vor Augen gestellet werden.

Anno 1724.



Nun war der Baron von Franckenberg in dem Reiche der Todten angelanget / und hatte sich unter denen daselbst befindlichen recht umzusehen Zeit gehabt / als er unter denselben schon einen Mann / der ganz schwarz gekleidet mit einem grossen Bart und langen Mantel umgeben auf ihm zukommen sahe / welchen / da er ihn recht erblickte / er vor den in Schweden vor einigen Jahren enthaupteten Prediger Brenner hielte / und damit er dieser Sache wegen ausser aller Zweifel gesetzt würde / nam er sich die Freyheit denselben anzureden :

Franckenberg. Mein Herr nehme es nicht ungütig / daß ich ihn anzureden / kein Bedencken trage / denn so ich anderst recht sehe / deucht mir / daß ich wohl ehedem in Schweden denselben zu sehen und zu kennen / die Ehre gehabt / denn wofern ich recht sehe / so glaube ich / daß ich in seiner Person / den Herrn Brenner / meinen vormahls gewesenen Beicht-Vater antreffe / der zulezte noch eines gewaltsamen Todes sterben muste / und mit dem Beil enthauptet ward.

Brenner. Er irret gar nicht mein Herr / wenn er mich vor den in aller Welt bekantten Brenner anseheth ; denn so bin ich eben derselbe / der vieler falschen Beschuldigungen wegen zu diesen schmähhlichen Tode verdammet worden : Aber / da der Herr gestehet / daß er unter der Anzahl meiner vorigen Beicht-Kinder sich befunden / so möchte auch gerne wissen / wem ich denn anjeko anzutreffen / das Glück gehabt / bin auch begierig zu vernehmen / auf was Art und Weise Sie denn hieher zu uns ins Reiche derer Todten gelanget seynd ?

Franckenberg. Solte es möglich seyn / daß Sie mich nicht mehr solten kennen / da ich doch in ihrem Glückstande öftermahls sie in ihrem Hause aufzuwarten / die Ehre gehabt. Ja ich habe sie auch in ihrer Gefangenschaft vielmahl besuchet / und bin endlich auch mit bey ihrer Execution commandiret gewesen / denn so war ich dazumahlen Capitain bey dem reutschen Regiment / welches der Obriste N. N. commandirte / und damit ich sie nicht länger aufhalte / so berichte / daß ich der Ernst Wehret / Baron von Franckenberg bin.

Brenner. Was höre ich ? so sind der berufene Franckenberg / der mich so oft die Ehre seiner Gegenwart hat gegönnet ? ja der mir so vieles von seinen tapfermäßigen Thaten hat erzehlet ? und der noch das Malheur gehabt / bey Paltava mit einer Kugel durch die Hand geschossen zu werden.

Franckenb

Franckenberg. Ja ich bin eben derselbe / und daß sie hieran keinen Zweifel tragen / so können sie noch die Narbe der davon empfangenen Wunde sehen.

Brenner. Durch was Art und Weise aber sind sie zu uns ins Reich der Todten gekommen? Seynd sie etwa durch eine feindliche Kugel in der Schlacht gerödtet / oder aber eines natürlichen Todes gestorben.

Franckenberg. Wolte Gott! ich wäre durch eine feindliche Kugel gerödtet / und in der Schlacht bey Pultava um kommen / so wäre ich als ein tapferer Soldat in meines hochseeligen Königes Diensten gestorben. Aber leyder! so gut hat mir es nicht werden wollen / denn so habe ich als ein Dieb / welches zu meiner höchsten Schande gestehen muß / mein Leben nebst dem Capitain Sieske am Galgen endigen müssen.

Brenner. O Himmel! was höre ich? ist es wohl zu glauben / daß solche brave Cavalliers so eines schändlichen Todes sterben müssen; Doch da es geschehen / so kan es nicht geändert werden. Sie werden mich aber ihnen sehr verbindlich machen / wenn sie mir die Ursachen erzehlen / weswegen sie sind an den Galgen kommen?

Franckenb. Ich wäre dieser verdrießlichen Erzehlung gerne überhoben / weil mir dieselbe keine Ehre sondern eitel Schande zuwege bringet / doch damit mein Herr sehen möge / daß ich auch noch im Tode eine unveränderte Freundschaft gegen sie stets beybehalten / so wil ich ihrem Willen ein Genüge zu leisten / ihnen die fürnehmsten Ursachen aufrichtig entdecken / die mich zu diesem Tode gebracht haben: Es wird demselben Zweifels frey bekannt seyn / daß ich in Schweden allemahl als ein honneter Cavalier mich aufgeführt / und auf gut Soldatisch gelebet. Das ist raisonnable banquetirt, gefessen / gespielt und auch sonst mit viel schönen Damen stets Conversation gepflogen. Dieses alles konte ich zwar so lange ich in Diensten stunde / noch wohl ausführen / weil ich meine Gage noch ziemlich richtig durch Hülfe eines Commiffarii bekam / auch überdem durch allerhand listige Rencke oftmahls eine Parthey Geldjerlangte. Nach des hochseel. Königs Carl des XII. Tode aber / da wir abgedancket und cassiret wurden / da war Holland in Noth. Der Staat solte geführt seyn / und der Beutel war ziemlich leer. Ich sann hin und her / wie ich möchte zu einem Stücke Geldes kommen / aber ich wuste anfangs keine Mittel dargu zu ersinnen; Doch fiel mir bey / es mit Spielen zu versuchen / ich practicirte selbiges / war aber allemahl unglücklich / daß ich oftmahlen nicht einen Heller mehr im Beutel behielte; krazte aber mahlen hinter denen Ohren / und wußte nicht / wie ich mich honnet konte durchhelffen / dannhero begab ich mich mit einigen abgedanckten Soldaten und Officirern auf die Frey / Beuterey,

us

Und sprachen die Reisende um eine Reiter-Zehrung an / und wenn sie uns nicht so viel / als wir verlangten / geben wolten / nahmen wir ihnen alles ab / was sie hatten / und ließen sie sodann in Frieden ihren Weg ziehen. Dieses Mittel nun gefiel mir sehr wohl / weil ich dadurch mit leichter Mühe Geld erlangen / und meinen vorigen Stand zu conciviren / Gelegenheit fand. Doch dachte ich nicht / daß es so bald würde aufhören. Denn so hatten die von uns beraubte und ausgeplünderte sich über unser Unternehmen sehr beschweret / es auch so weit gebracht / daß einige Compagnien ausgesandt wurden / uns zu fangen / und in Haft zu nehmen. Weil wir aber jederzeit gute Anstalt und Ordnung unter uns hielten / so wurde uns dieses Vorhaben durch unsere Rundschaffter bald entdeckt / und wir machten uns aus dem Staube / ehe sie ankamen. Weil wir hier nun keine sichere Stätte mehr hatten zu bleiben / so begaben wir uns durch Finn- und Lapland hin nach Moscov / und machten hier und dort gute Beute.

Brenner. Wie kamen sie aber unter denen Moscovitern zu rechte ? weil doch selbige dazumahlen noch nicht völlig mit den Schweden ausgeföhnet waren.

Franckenb. Mein Herr beliebe zu vernehmen / daß wir uns nicht vor Schwedische Officirer ausgegeben / sondern / weil viele von unserer Bande sich wegbegeben / und einen andern Weg genommen / so hielt ich ohngefähr 8. der selben zu meiner Bedienung bey mir / welchen ich Liverey gab / und ich selbst ließ mich einen Baron / (wie ich denn auch in der That bin) nennen / und hielt mich unter dem Vorwand / als ob ich am Czarischen Hofe meine Aufwartung zu machen suchte / eine Zeitlang auf / und wenn ich eine bequeme Gelegenheit fand / so säumete ich nicht / meinen Profit zu suchen. Auch gab hierzu Anlaß / weil ich mit den Größsten an allen Orten Bekandschafft hielte / und zu vielen Banqueten, Ballen &c. geladen wurde / so nahm ich die Zeit genau in Acht / nicht allein meinen Magen / sondern auch meinen Beutel zu füllen. Da ich denn offtermahlen schöne Uhren / Schnuptaback's . Dosen / auch treffliche Gold-Börsen zur Beute mit nach Hause brachte.

Brenner. Ich muß mich aber verwundern / daß sie hier sind so glücklich durchgekommen / weil die Moscoviter sehr brutale Leute sind / und sich nicht leicht zu Frieden geben / wenn sie dergleichen Sachen missen ; ja sie suchen vielmehr aufs genaueste nach / und sind wohl gar denen gegenwärtigen Gästen anmuthen / ihre Taschen zu leeren / und sich zu visitiren / ob sie auch dadurch zu ihren Verlust wieder gelangen mögen.

Franckenb. Hierin wußte ich gar behutsam umzugehen / denn so bald ich einen guten Fang gethan / so war mein Cammer-Diener sogleich bereit / das gestohlene

gestohlene mit abzunehmen / um selbiges nach Haus zu tragen / so daß man keine
praesumption haben konte / daß ich der selbe wäre / so diesen Diebstahl begangen / ja
wenn es eclatirte / daß etwas verlohren / war ich der erste / der da anfieng / man
müsse fleißig nachsuchen / ob auch bey einem unter den Dienern etwas von dem
verlohrenen befindlich. Ich konte mich auch über die massen mitleydig stellen /
und dadurch lehnte ich allen Verdacht von mir ab.

Brenner. Ich bin begierig zu vernehmen / wie sie aus Moscov gekommen /
und wohin sie den weiter gegangen ?

Franckenb. Mein Herr habe ein wenig Gedult / weil mir noch eins
beyfält zu erzehlen / welches ich ihn entdecken will / zumahl es ein Stück meiner
listigen Verrügeren ist / die ich verübet habe / ehe ich aus Moscov gereiset. Ich
wurde nemlich von einem gewissen großen Minister auf einem Land / Gute zu
Gaste geladen / der eine unvergleichliche silberne Service hatte / die ich gerne an
mich bringen wolte ; weil ich aber lange bedachte / wie ich selbige bekommen möch-
te / fiel mir dieser Streich ein : Ich ließ das Glas ziemlich herumgehen / und war
darauf bedacht / daß die Gäste alle möchten wohl bezechet nach Hause kehren / wel-
ches nach meinem Wunsche ging / so daß auch der Minister / der uns invitirt
hatte / einer der ersten war / der die Krafft des Weins und Brandtweins in sei-
nem Gehirne spürte. Ich verweilte auch daselbst biß zu letzt / und stellte mich
ganz besoffen / daß ihrer 4. mich zu Bette zu bringen / guugsame Mühe hatten.
Wie ich nun merckte / daß sie alle wohl schliefen / machte ich mich aus den Federn /
und warff meinem Cammer-Diener / so viel ich nur konte / von dem Silber-Zeug
durch das Fenster zu / und ließ ihn damit an einem Orte warten ; so bald solches
geschehen / machte ich mich auch aus dem Staube / und weil wir schon bedacht
gewesen waren / unsre Sachen aus dem Hause / darinnen wir logirte / heimlich
wegzuführen / so eilten wir / so viel immer möglich / daß wir durchs Gebölge aus
dem Russischen Gebiete kamen / und gelangten endlich glücklich zu Worska /
welches ein Dorff in Lapland ist / an. Von dar giengen wir weiter in Schweden /
und kamen endlich zu Calmar mit der eroberten Beute unbeschädigt an.
Von Calmar giengen wir zu Schiffe nach Rostock / woselbst wir aber keine
Gelegenheit funden / unser Handwerck zu practiciren. Von Rostock giengen
wir ferner nach Copenhagen / woselbst ich auch viele Selgenheit gefunden / mich
auf die angefangene Art und Weise zu bereichern / und nachdem wir denen Leuten
einigen Verdacht unserer Personen halber hinterlassen / reiseren wir endlich
nach Hamburg daselbst nahm ich / weil mir einige meiner vorigen Diener abge-
gangen / etliche neue an / welchen ich aber meine Lebens-Art keinesweges entdeck-
te / auch nicht gesonnen war / solches zu thun / weil ich mich ihnen nicht ver-
trauen durfte. Hieselbst nun schlug ich mein Quartier auf bey dem Herrn
Grabig

Gieseke. Mein Herzens Bruder / finde ich dich hier auch wieder! mich hat schon sehnlich verlangt / dich wiederum zu sehen / damit wir uns unter einander könten nach dem Tode bereden wie uns bey dem Abschiede zu Muthe gewesen / und so treffe ich dich eben zum Glück alhier / und zwar mit einem Geisteschen vergesellschaftet / an.

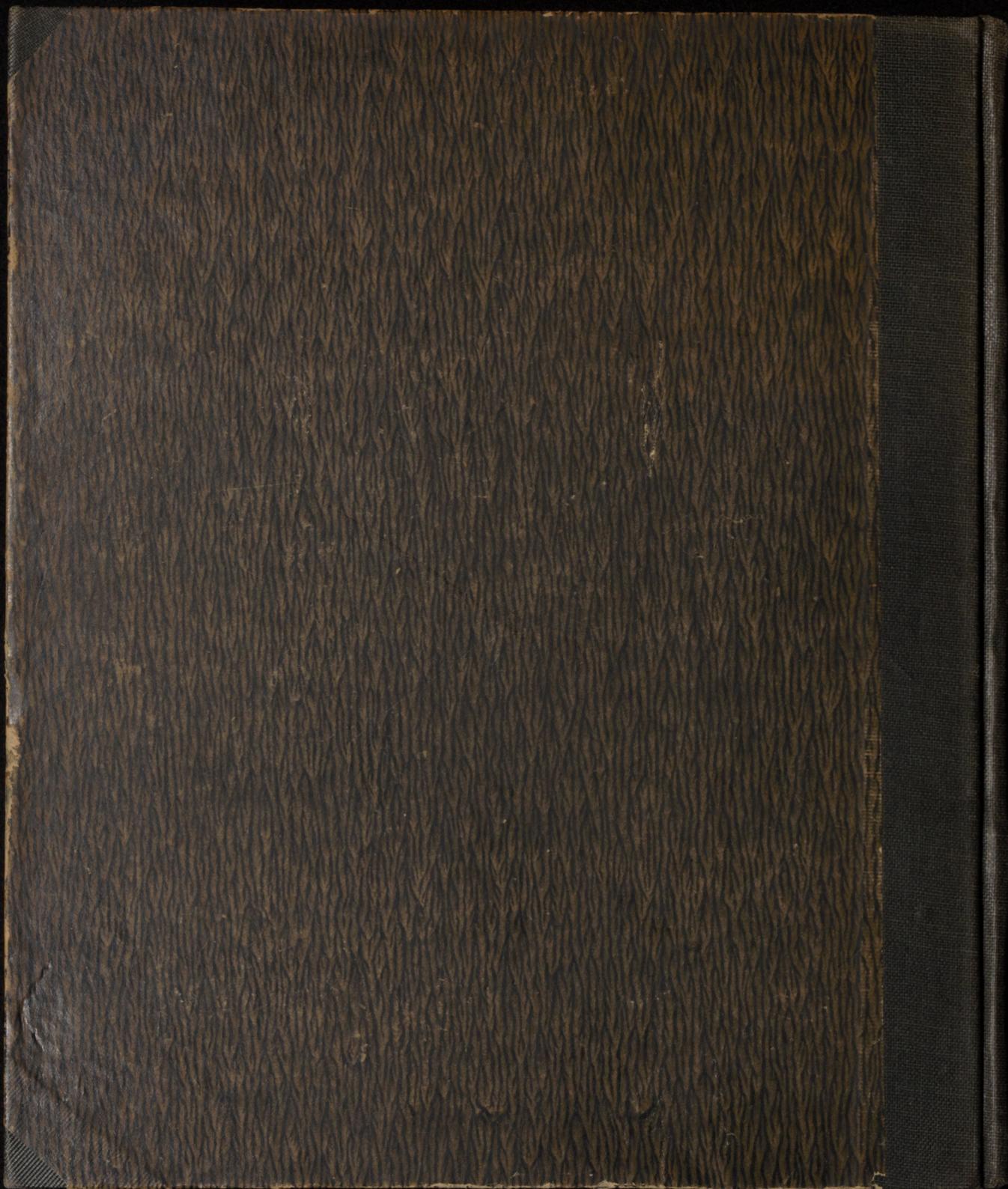
Brenner. Guten Tag Herr Capitain, er sey uns willkommen / ich habe einige Begebenheiten seines zwar schmähtigen / doch seeligen Todes / von dem Hn. Franckenberg gehört / möchte aber doch gerne wissen / durch was für einen Unglücks-Fall er zu solchen schmähtlichem Tode gekommen / daß er sein Leben in der Luft lassen müssen.

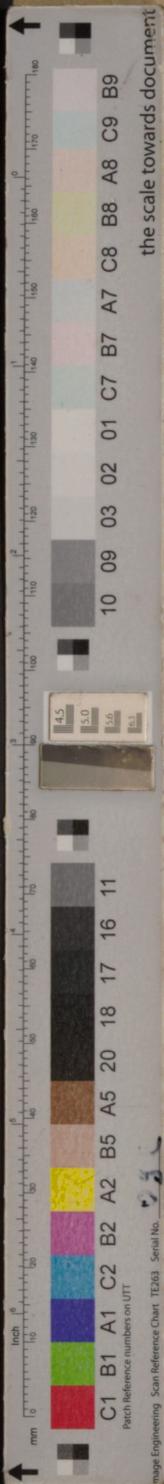
Gieseke. Mein werther Herr Pastor! ich habe dazumahlen wie sie am 15. Julii 1720. zu Stockholm ihr Leben lassen müssen / sie höchstens bedauert. Doch das Glücks-Rad ist so böse mit mir herum geloffen / daß mir noch ein weit disrenomirlicher Todt / wie mein Bruder Franckenberg wird erzelet haben / zuerkandt worden. Sie aber nicht lange auffzuhalten / will ich die Ursache meines (wiewohl mir sehr sensible gewesenen) Todes / kühlich erzehlen. Ich bin dann 1691. den 12. Martii in diese Welt gekommen / und von guten auch vornehmen Eltern gebohren worden / welche mich zwar zum guten zu halten / jederzeit ihnen angelegen seyn lassen. Aber ich wurde in meiner Jugend von bösen Leuten verführet / daß ich alle Väter- und Mütterliche Vermahnungen in den Wind geschlagen / und mich endlich wieder meiner Eltern Willen in den Krieg begeben. Weil ich mich aber im Anfang ziemlich wohl aufführte / erwarb ich meiner Offieirer Kunst dermassen / daß ich endlich so weit kam / daß ich ein Capitain zur See wurde. Das Glück aber / welches sehr veränderlich / gedachte mir einen empfindlichen Streich zu spielen / welcher mich denn zu diesem Unglück gebracht hat. Es geschah nemlich / daß ich mit einem vornehmen Herrn in Schweden in Bekandschafft gerieth / welcher / weil er wuste / daß ich einen ziemlichen Vorrath an Geld auff der See erlangt / mir bald davon halff / so daß ich zuletzt nichts mehr übrig hatte. Weil ich nun von meinen Eltern / die sich meiner / als ein ungehorsames Kind / nicht annehmen wolten / keine Assistance zu hoffen hatte / mußte ich auff andere Mittel mich durchzuhelffen dencken. Ich legte mich anfänglich auff die Spielen / war such so glücklich / daß ich einige 1000. Rthlr. gewann / mit welchen ich mich nach Engelland begab / und daselbst mein Geld auff alle Art und Weise / liederlich durchbrachte / legte es endlich auff die Leihen und Borgen / darüber denn der Credit wegen böser Bezahlung bald ein Ende hatte. Ich nahm also andere Mittel zur Hand / und machte Compagnie
mit

mit einigen Spitzbuben; Dieses wolte aber dem Himmel nicht gefallen/ daher geschah es/ daß einige von meiner Bande in der Luft arréciret wurden/ so bald ich diese Zeitung vernahm/ reisete ich eilend von dannen/ damit es nicht heißen möchte: Gleiche Brüder/ gleiche Kappen. Ich ging nach Franckreich/ und endlich gelangte ich nach vielen Reisen wieder in Schweden an. Weil ich aber daselbst auch viele Verdrießlichkeiten/ und einiger kleinen Diebstäle wegen/ sehr starck in Verdacht war/ so musse ich mich auch von da wieder wegmachen. Endlich kam ich nach Hamburg/ woselbst ich mit meinen alten Cameraten Franckenberg/ die vorhin gepflogene Freundschafft die wir in Schweden gemacht hatten/ wieder erneuerte/ und weil wir beyderseits Mangel an Geld hatten/ legten wir uns zusammen auffß Sehlen/ und machten hie und da gute Beute. Den größten Stoß aber that uns der Diebstal welcher bey den Herren N. N. verrichtet wurde/ und weil auch über dem noch mehrere Klagen wider uns enestunden/ so machte man uns den Process wie sie gehört haben/ jedoch sind wir als wahre Christen gestorben.

Brenner. Mein Herr/ ich dancke vor die aufrichtige Erziehung ihres fatalen Glücks/ und weil es nunmehr Zeit zu scheiden/ so werde ich mich wegmachen/ und meinen Cours weiter nehmen/ bis wir das Glück haben ferne zusammen zu kommen.







the scale towards document

n / um selbiges nach Hauß zu tragen / so daß man keine
er / daß ich derselbe wäre / so diesen Diebstal begangen / ja
was verlohren / war ich der erste / der da anfieng / man
ob auch bey einem unter den Dienern etwas von dem
Ich konte mich auch über die massen mitleydig stellen /
en Verdacht von mir ab.

ein begierig zu vernehmen / wie sie aus Moscov gekommen
weiter gegangen ?

ein Herr habe ein wenig Gedult / weil wir noch eins
ich ihn entdecken will / zumahl es ein Stück meiner
die ich verübet habe / ehe ich aus Moscov gereiset. Ich
gewissen grossen Minister auf einem Land / Gute zu
unvergleichliche silberne Service hatte / die ich gerne an
ich aber lange bedachte / wie ich selbige bekommen möch
ein : Ich ließ das Glas ziemlich herumgehen / und war
äfte alle möchten wohl bezechet nach Hause kehren / wel
che ging / so daß auch der Minister / der uns invitirt
/ der die Raffe des Weins und Brandweins in sei
ch verweilte auch daselbst biß zu letzt / und stellte mich
4. mich zu Bette zu bringen / guugsame Mühe hatten.

sie alle wohl schliefen / machte ich mich aus den Federn /
der Diener / so viel ich nur konte / von dem Silber-Zeug
ließ ihn damit an einem Orte warten ; so bald solche
auch aus dem Staube / und weil wir schon bedachte
achen aus dem Hause / darinnen wir logirt / heimlich
wir / so viel immer möglich / daß wir durchs Gehölze aus
amen / und gelangen endlich glücklich zu Worha
land ist / an. Von dar giengen wir weiter in Schw
Calmar mit der eroberten Beute unbeschädigt an
er zu Schiffe nach Kostock / woselbst wir aber keine
er Handwerck zu practiciren Von Kostock giengen
gen / woselbst ich auch viele Seltsamkeit gefunden / mich
und Weise zu bereichern / und nachdem wir denen Leuten
er Personen halber hinterlassen / reisten wir endlich
nahm ich / weil mir einige meiner vorigen Diener abge
welchen ich aber meine Lebens-Art keinesweges entdeck
ar / solches zu thun / weil ich mich ihnen nicht ver
st nun schlug ich mein Quartier auf bey dem Herrn
Gragby